

Das Grünen
eines Gerechten/
wie eines Kalmbaums/

wollte/
aus dem XCIIsten Psalm/vf. 13.
bey hochansehnlicher Leichbestattung
des Wohlgebohrnen Herrn/

Hn. Andree

Scharnhorst/

Ihro Königl. Maytt. zu Schweden

in den Herzogthümern Bremen und Verden
hochverordneten und hochverdienten

Ober-Inspectorn/

der hochgeehrtesten Traurgesellschaft

den 9. Sept. 1712.

unter Augen stellen/

nachgehends auff inständiges Begehren/
bey vieler Unmüße/ und mit fast schwacher Hand/
dem Druck übergeben

**Berhard Mejer/Doct./Königl. Schwed. an der Dom-
kirchen zu Bremen Ober-Pastor/deroselben und des Bremischen
Kirchenkreises Superintendentens und Scholarcha/ auch in den
Herzogthümern Bremen und Verden Consistorial-Rath.**

Bremen/gedruckt bey Herman Brauer/ Gymn. Buchdr. 1712.

T. T.

BEgegenwärtiger Herbstmonath / zumahl da wir bereits den sechszechenden Tag nach Bartholomaei / des so genannten ersten Herbstherrn / Gedächtnistage erlebt haben / verspricht uns eine reiche Obstlese / und gesegnete Sammlung mancherley Baumfrüchte. Dieser etliche werden abgeschüttelt / oder abgeschlagen / oder abgebrochen / weilien selbige noch nicht zur völligen Reiffe gediehen; andere aber fallen von sich selbst ab / nachdem sie überreiff geworden. Jene bilden nicht unfüglich ab das früzeitige und fast gewaltsame Sterben junger Menschen / welche kaum zu blühen auffgehöret: Durch diese aber wird bezeichnet das Hinfalligwerden der ehrwürdigen und zum Tode reiffen Alten.

II. Die Bäume selbst / von welchen die edlen Früchte werden gelesen / aber die auff ihre Weise mit der Zeit krank werden / und ersterben / bleiben ein unverneinliches Bild wie des Wachsthum / also auch der Sterblichkeit / der Menschenkinder. Mitnichten rede denen das Wort / welchen ein Mensch nicht anders fürkommt / als ein ungekehrter Baum / der seine Aeste / die Hände und Füße / unter sich hänget / die Wurzel aber / das ist / sein Haupt / empor trägt / weilien er himmlisch soll gesunnet seyn. Jener Blindgewesene zu Bethsaida sahe zwar Menschen gehen / ob sähe er Bäume: a. Allein seine Augen waren noch nicht wieder zurecht gebracht / alles scharff zu sehen / und den Unterscheid der in das schwache Gesicht fallenden Sachen bemerken zu können. Nichtsdestoweniger ist keinem unter uns allen unbekandt des H. Geistes Gewohnheit / Menschen / als Bäume / vorzubilden. Aniso übergehe geflissentlich mit Stillschweigen die zwischen einem Lorberbaum und Gottlosen / in Absicht auff beyderseitiges Ausbreiten / anben plötzliches Untergehen / angestellte Vergleichung: b. Gedencke nur der Bäume der Gerechtigkeit / c. der am Wasser gepflanzten und am Bach gewurkelten Bäume / d. mit welchen Gottes gesegnete Kinder in Vergleich gesetzt

Marc.
viii, 24.

Pfalm.
XXVII,
35. 36.
Jes. LXI,
3.
Pf. I, 3.
er. XVII,
8.

bet werden. Und da v
weber Marron / als einen
des 77ten Psalm v. 10. /
des soll vor dieseimahl zum
Erntens geleyet werden f
Gerechte wird grünen /

III. Es leget diese Er
Ante / welche unter die Le
weniger bedenklich fällt / je
schöpfung gläubende / Christe
Belieben demahleins B
v. 1. Die Kirchengeschich
Päpster Palmen / zum Zei
blühige Verfolgungen b
Der kenes überaus langen
wegen wehgetriefene König
hater und sieghafte Held /
calvo doloris viele Palmer
spannen die wälfältige Sieg
manne Enade / welcher
hater wehgediget hätte. g.
spannen Friedrich Wilhelm
Kronenburg / erblickte ma
ren Palmbaum / auff dess
mit diese Überschrift geziere
1600.

Es wird de
Mir schenck
dies demnach nichts neu
förm / welche die Betrüb
hater Sarg setzen / Palm
spannen mit nicht / unter ein
gehören und wohlse
nro / In. Andree

setzet werden. Und da vor etwan drittehalb Jahr eine tugend-
belobte Matron / als einen grünen Delbaum / nach Anweisung
des 52sten Psalms vs. 10. / in einer Leichrede auffgeführt habe:
Als soll vor diesemahl zum Grunde meines Traur und Trost-
Sermons geleyet werden folgender Ausspruch Davids: **Der
Gerechte wird grünen / wie ein Palmbaum. e.**

e. ps. xcii

13.

III. Es leget diese Erfindung lauter Palmen auff meine
Zunge / welche unter die Leichcypressen zu mengen / mir desto-
weniger bedenecklich fällt / je gewisser alle / dieses Fleisches Auf-
erstichung gläubende / Christen überzeuget sind / das / die im Herrn
Bestorbene demahleins Palmen in ihren Händen tragen sol-
len. f. Die Kirchengeschichte beglauben / das / den Gräbern der
Märtyrer Palmen / zum Zeichen des wider alles Ungemach und
die blutige Verfolgungen befochtenen Sieges / sind eingehauen.
Der seines überaus langen und klüglich geführten Regiments
wegen weltgepriesene König in Frankreich ließ / als der streit-
bahre und sieghafte Held / Loureune / geblieben / bey dessen
castro doloris viele Palmen setzen / mit Lilien umschlossen / an-
zuzeigen die vielfältige Siege / so derselbe erhalten / mithin die
ungemeine Gnade / welcher der grosse Lilienkönig deswegen sel-
bigen gewürdiget hätte. g. Bey der sehr prächtigen Leichbe-
gangniß Friedrich Wilhelms / des Grossen / Churfürsten zu
Brandenburg / erblickte man unter andern auff einer Münze
einen Palmbaum / auff dessen Spitze der Vogel Phoenix saß /
mit dieser Überschrift gezieret: VIREBO. PROSPICIENTE.
DEO.

f. Off. Jo
VII, 9.g. Cont.
Th. Euroj
XXII, p. 7

**Es wird des Himmels Güte
Mir schencken neue Blüte.**

So ist's demnach nichts neues / das / man unter den Traurey-
pressen / welche die Betrübniß der Leidtragenden um des Ge-
liebten Sarg setzen / Palmen wahrnehme. Zum wenigsten
getraue mir nicht / unter einem andern Bilde / des wohlge-
gebornen und wohlseligen Herrn Ober-Inspe-
ctorn / Hn. Andreae Scharnhorst / Lebenslauff /

der mehre denckwürdige Abwechslungen und Geschick / als viele andere / in sich fasset / nach den meisten Umständen fürstellig zu machen. Wird aber meine Palmrede unter den lieblich grünenden Palmen Ihrer allerseits hochgeneigten Aufmerksamkeit erwünschten Schatten finden / alsdann werde meinen Zweck mit ziemlichen Vergnügen erreichen und einige Palmen nicht nach verdienst / doch nach Wunsch / davon tragen.

IV. Ein Palmbaum weiß von keiner schlechten Abkunft / wie etwan die Disteln / Dornbüsche und dergleichen: Sondern gleichwie ein Adler den andern / und ein Löwe den andern zugeht: Also entspriesset nach seiner Art ein Palmbaum aus dem andern. Der Herr Ober-Inspector stammete A. 1638. den 6. Aug. her von dem adelichen Geschlecht der Scharnhorst / und haben Desselben Vorfahren das im Lüneburgischen amoch belegene adeliche Gut / Scharnhorst / vormahls in eigentümlichem Besitz gehabt / nachgehends wider allerhand Kriegs-Brand- und andere Unglücksfülle / wie die Palmen gegen die Last sich / steiffen müssen.

V. Ist ein Baum von guter Wurzel kommen / so entsethet die ohusehnbahre Muthmassung er werde nicht aus der Art schlagen / noch die angeerbte Krafft / annehmliche Früchte zu bringen / bey sich untergehen lassen. Kaum war Herr Scharnhorst herfürgesprossen / als Er durch das Bad der Wiedergeburt Seinem Erlöser eingepflanzet / und wie eine Pflanze dem Herrn zum Preise / h. in den Garten der christlichen Kirche versetzt ward / woselbst Ihn der Vater der Barmherzigkeit mit dem Glantz seiner Güte bestrahlet / mit dem Blut seines Sohns befeuchtet / durch den Himmelsthau seines Geistes genehret / und mit seinem Schutz / als mit einem festen Zaun / dermassen verwahret hat / daß Er konnte die Ererbung adelicher Gebuhr mit der vereinhahrten Tugend herfürleuchten lassen / und den von wohlgebohrnen Eltern herstammenden Tugendpreis durch selbstteigene Bemühung vermehren.

Jes.
Xl, 3.

VL. Ob ein Palmbaum
 der mehre von einem
 mal mögen die ausnah
 legen. Gewisser ist die
 auf einmal bekomme
 wesserte und größern
 nach dessen Wachsthum
 an fetten Boden beförde
 fischen Biehlein wie d
 stammen / siebenzig P
 Bewundernswürdiger
 magen Sildulgarid / in
 nicht aus dem allerde
 weit unfruchtbarren Me
 mit höfentlich verjonne
 maner Leute zu deuten.
 ten fürnehme Geschlech
 gleichen / welche nicht
 den ausgebreiteten Nest
 ihres geüneten Wachs
 bedarf es keiner send
 andere sich empor schin
 angusta domi, und w
 dem salzigen Meerwa
 alsdann haben alle zu
 hin / k. der den Arm
 te neben die Firiten /
 Herr Ober- Insp
 wremahl abgebrande
 abgehauenen Wurzel
 ersten Jugend musie
 Fremde begeben / wele
 te. m. Haben Pall

VI. Ob ein Palmbaum aus einem gahr kleinen Körnlein/
oder vielmehr von einem zarten Sprößlein / seinen Ursprung neh-
me? mögen die ausmachen / welche dessen Fortpflanzung be-
sorgen. Gewisser ist dieses/ daß er seine Höhe und Länge nicht
auff einmahl bekomme/ sondern allgemählich aufwachse / sich
ausbreite und größern Schatten gebe. Im gelobten Lande
wird dessen Wachsthum durch freundliche Witterung und ei-
nen fetten Boden befördert / bevorab an kühlen Brunnen oder
frischen Bächlein / wie denn zu Eilm / nechst den zwölf Was-
serbrunnen / siebenzig Palmbäume wurden angetroffen. i.
Verwundernswürdiger aber ist / daß Palmbäume auch in dem
mageren Biledulgarid / und dürren Arabien / ihre nöthige Feuch-
tigkeit aus dem allerheissesten Sande herfürziehen / und mit dem
sonst unfruchtbarren Meerwasser vorlieb nehmen. Es wird
mir hoffentlich verjündet seyn / dieses auff das Fortkommen
junger Leute zu deuten. Kommen diejenigen glücklich auff / de-
ren fürnehme Geschlechter gedeylich gepflanzten Palmbäumen
gleichen / welche nicht allein wegen ihrer Dicke und Stärke/
bey ausgebreiteten Aesten / Schutz und Schatten / sondern auch/
ihres gesegneten Wachsthums halber / viele Früchte verheissen/
so bedarff es keiner sonderbarren Verwunderung. Aber wenn
andere sich empor schwingen / quorum conatibus obstat res
angusta domi, und welche gleichsam aus dürrem Sande und
dem salzigen Meerwasser alle ihre Nahrung suchen müssen/
alsdann haben alle Zungen zu bekennen: Das hat GOTT ge-
than / k. der den Armen erhöhet aus dem Roth / daß er ihn se-
tze neben die Fürsten / neben die Fürsten seines Volcks. l. Unser
Herr Ober-Inspector war / nachdem Sein Herr Vater
zweymahl abgebrandt / in Seiner Kindheit gleich einem aus einer
abgehauenen Wurzel auffgehenden Palmreis. In Seiner aller-
ersten Jugend mußte Derselbe Sich / ohne gehabte Mittel / in die
Frembde begeben / welche der Herr Ihm / wie dem Abraham / zeig-
te. m. Haben Palmbäume harte Wurzeln mit einer rauhen

i. II. Buch
Mos. XV
27. IV. 2
W. XXIII
9.

k. Psal.
LXIV, 10.
l. Psal.
CXIII, 7.

m. I. Bu
Mos. X. II

Kind: Warlich es gi. ng meistens hart rauh und herbe her / so lange der im HERN Ruhende mit den Wurzeln und Schalen Seiner Profession ungieng. Seine Füße muste Er ziemlich enge zusammen setzen / Sich aller Orthen schmiegen und biegen / nicht selten des Tages für Hitze / und des Nachts für Frost verschmachten / auch keinen Schlaf in Seine Augen kommen lassen. n. Jener Römische Pabst / Innocentius der Achte / ließ zu Palmen / welche auff einem hohen Felsen gemahlet waren / diese aus dem Silio Italico entlehnte Worte setzen: ARDUA VIRTUTEM. Der Tugendpreiß will nur allein Auff gähem Fels erhalten seyn.

Eben dieses lehrte den Wohlseligen die selbsteigene Erfahrung. Viele saure Tritte hatte Er zu thun / ehe Er die ersten auff eines Felsen Spitze befestigte Palmen konnte erringen.

VII. Jedemoch muste es Ihm durch Gottes Gnade gelingen. Er wehlete von Kind auff die Gottesfurcht und Fürsichtigkeit zu Führen. Daher ließ Er alsobald im Fröling Seiner zartesten Jugend spüren / daß Er nicht unnütze Blüthen und leere Hülsen / vielmehr bey herannahendem Herbst männlicher Jahre / mit reiffer Nutzbarkeit / erwünschte Früchte bringen würde. Sollten annoch ihr Leben vollstrecken / welche um Ihn damahls genauere kundschafft gehabt / sie würden mit einem Munde bezeugen / daß Er von Tagen zu Tagen mehr und mehr zugenommen / wie an Erkänntniß Gottes / Glauben und christanständigen Tugenden / also auch an Gnade bey Gott und den Menschen / so daß Er / Seinem Schöpffer und Erhalter die Ehre gebend / hätte rühmen dürfen: Ich bin auffgewachsen / wie ein Palmbaum am Wasser. o. Mit einem Wort: Gleichwie ein Palmbaum aus bitterer Wurzel seinem Gipffel herrliche Süßigkeiten einflößet:

DULCE CACUMEN. AT. ASPERA. RADIX.

Aus herber Wurzelkrafft Ein süßer Gipffelsafft:

Also war Seine Jugend fast unangenehm / herb und verdriesslich /

I. B. W.
XXI, 40.

Epr.
XIV, 18.

der männlichen Jahre ab
und beständig diesen wahren
Manches Kind ist n
den sandigten und steinig
die meisten Früchte t
und Niedrigkeit wei
aus ihrem Reichthum
VIII. So ferne der gel
die Ehrwürdigkeit / was
er verlohren hat / wird n
schwer tragendes Weibleim
in der Nähe: IGNA
Der weis es Nath. Chytra
h. *Favosina palma suo fructu*

Sie weiß von k
Wie solte sie da

von im Herrn Versche
Seiner Fähigkeit schriftm
zum Guten ganz untüch
Werkzeuge / denn die W
gewaltige Werkeswerck zu
nach Gottes heiligen Wil
theureicher Erlöser beyde den
hens und dessen Früchte se
zu ewige Freude / in Se
zu gedenden / s. zu Seime
von dem guten Geist Sich
dann Er / für den Lüsten
wünschlich nach den Wor

IX. Der Natur ei
günstlich zuwider. Keit
die erschicklich fortkomm
haben pfleget man selbig

Li. XI, 14. Lindenborg, in An

Das Urmen eines Herrschers

lich/ die männlichen Jahre aber desto erfreulicher. Sein Bey-
spiel bestätigt diesen wahren Ausspruch des geistreichen Scri-
vers: „Manches Kind ist wie die Palmbäume / welche an ei-
nem sandigten und steinigten Orth am besten fortkommen/
„und die meisten Früchte tragen; Es kommt aus seiner Ar-
„muth und Niedrigkeit weit höher und besser herfür/ als aus
„re aus ihrem Reichthum und grossem Vermögen.

VIII. So ferne der gelehrte Naturforscher/Plinius/nicht
alle Glaubwürdigkeit/ was die Geheimnisse der Natur anlän-
get/ verlohren hat / wird man unter den Palmbäumen kein
Früchte tragendes Weiblein antreffen/es stehe dann das Män-
lein in der Nähe: IGNARA. MARITI. ET. FRUCTUS.
Oder wie es Nath. Chytracus in seiner Dendroscopia gegeben
hat: *Femina palma suo sine nullos dat mare fructus:*

Sie weiß von keinem Mann zu sagen/
Wie sollte sie dann Früchte tragen?

Dem im HErrn Verschiedenen ward in den ersten Jahren
Seiner Fähigkeit schriftmäsig bengebracht/das wir/von Natur
zum Guten ganz untüchtige / Menschen überall schwächere
Werkzeuge / denn die Weiber / sind / p. ohne Christum das
geringste Gesetzeswerck zu vollenbringen/ q. oder unsern Gang
nach Gottes heiligen Willen zu richten/ r. sondern das unser
theurester Erlöser beyde der Anfänger und Vollender des Glau-
bens und dessen Früchte seyn müsse. * Derowegen war es Sei-
ne einzige Freude/ in Seiner Jugend an Seinen Schöpffer
zu gedencken/ s. zu Seinem Heiland Sich zu halten/ t. und
von dem guten Geist Sich führen zu lassen auff ebener Bahn/u.
damit Er/ für den Lüssen der Jugend behütet / Seinen Weg
unsträfflich nach den Worten des Dreyeinigen gehen möchte. w.

IX. Der Natur eines Palmbaums ist die Einsamkeit
gänzlich zuwidern. Kein männlicher kann ohne das weibli-
che ersprieslich fortkommen / noch Früchte tragen. x. Dero-
halben pfeget man selbige durch einen Strick oder Band gleich
sam

*. Seelen
schag. IV.
Eb. VI.
Pred. 5.3

p. I. Petr
III, 7.
q. Joh.
XV, 5.
r. Jer. X.
* Hebr.
XII, 2.
Phil. 1, 6.
s. Pr. Sc
XII, 1.
t. Psalm.
LXXIII, 2
u. Psalm.
CXLIII, 1
w. Psalm
CXIX, 9
x. Plin. I.
N Lib.
XIII, 4.
R bodig.
Leiz. An!

Lib. XX, 34. Lindenbrog. in Anm. Marcellin. Lib. XXIV, 3.

sam zu trauen / da sie dann überaus lieblich mit den Zweigen sich gegen einander neigen / ob wollten sie sich küssen / auch dermassen sich in einander flechten / das sie an statt einer Bräutchen dienen könnten. y. Zu Brundus soll ein Palm Mannes Arth gestanden seyn / welcher so lang unfruchtbar geblieben / bis er so hoch gewachsen / das er die in der ferne zu Hydrunt stehende weibliche Palme sehen können. z. Mich dünckt / der Poët / Claudianus / habe auff diesen verborgenen Trieb der Natur sein Augenmerck gehabt / als er bey des Kayfers / Honorii / Hochzeit also gesungen: NUTANT. AD. MUTUA. PALMÆ. FOEDERA. * Ihre Häupter samt den Zweigen Palmen / sich zu paaren / neigen.

Der Seligverstorbene überlegte reifflich bey anwachsenden Jahren / was für Gefahr und Nachtheil der ledige Stand denen bringe / welche mit gesunden Kräfften und zum Wachsthum überflüssigem Geblüt begabet sind. Fassete dannhero in Gott diese Entschliessung / ehelich zu werden / dero Ihn so gahr nicht gereuet hat / das Er von deroselben allen Wachsthum Seines Hausstandes pflag herzuleiten.

X. Ein Delbaum paaret sich zwar / bald mit einer Myrthen / bald mit einem Weinstock: Ein Palmbaum aber nur mit seines Gleichen. Mit einer Eichen / als einem groben und rauhen Baum / soll ein Palmbaum nichts zu schaffen haben / vielmehr seine Zweige von ihr ganz zurückziehen / ja / neben ihr gepflancket / verdorren. Es mangelte dem Hn. Ober-Inspector nicht an vielen wohlauständigen Gelegenheiten Sich zu verheyrathen. Allein für den hohen Eichen / und stolzen Töchtern Zions / trug Er Abscheu. Wehlete vielmehr / zu einer treumüthlichen Palmgefellinn / die wohlgebohrne jehige Frau Wittwe / Anna von Saffelen / und wurden diese zwei Palmen A. 1665. den 6. Octob. durch das Band priesterlicher Copulation und ehelicher Beywohnung fest verbunden.

IX. Ihre getreu-verknüpfte Herzen hatten Zeit stehender Ehe

1. Ex Philo-
trato Bau-
nam. A-
sal. Alleg.

1. 1010.

2. Casp.

Dornavius

Ampbit. I.

11. add.

Dieteric. in

ap. XIV.

1. 606.

Casp. Bar-

bit Advers.

Lib. LVII.

2. p. 2677.

Ehe an sich die Arth der
Nähe stehenden / Palmten
göttliche Naturkräft forf

CASU. PEN

Der Zufall /

Wird von d

Dem nimmer konnte ein
the begegnen / das nicht
gütlich wäre. Trauet

XXV. cap. 3. / so ist kein

Palmen Liebesneigung

Contra se vicissim nutante

ror. Ebener Massen war

Espar durch keine Un

XII. Den Palm

von sie schöne Zweige / d

unter diesen die aller schön

ten Ehe- und Liebesfrüch

Espar im geringsten n

hinder / welche alle von ih

rebalen / und von denen

Kindesfinder / zehlen / di

Schweige nachgerade il

sthen und erfreulich selbi

ten fern / darff nicht ausf

selbst überflüssig redet.

gegebene Bedeyen / auc

mentlich leben kann: D

sond mit der Benschrif

Arctius bey zweyen zu

Wannem sehn lief: CA

FOECUNDUM. cc.

Ehe an sich die Arth der nicht zwar vereinigten / doch in einer Nähe stehenden / Palmen / über welche der die verborgene magnetische Naturkraft forschende Athanasius Kircherus schrieb:

CASU. PENDEMUS. AB. UNO.

Der Zufall / so den einen rührt /
Wird von dem andern auch verspührt.

Dem nimmer konnte ein betrübter Sturm des einen Gemüthe begegnen / daß nicht dadurch des andern Herz ebenfalls getroffen wäre. Trauet man dem Ammiano Marcellino (Lib. XXIV. cap. 3.) so ist kein Windsturm so gewaltig / welcher der Palmen Liebesneigung gegeneinander könne zurück halten: *Contra se vicissim mutantes ne turgidis quidem flatibus avertuntur*: Ebener Massen ward die gegenseitige Liebe dieses Christl. Ehepaars durch keine Unglücksfälle geheimmet.

XII. Den Palmbäumen wird der Ruhm beygelegt / daß sie schöne Zweige / die Zweige schöne Blätter haben / und unter diesen die aller schönste Früchte hegen. aa. In erwünschten Ehe- und Liebesfrüchten mangelte es diesem gottgefälligen Ehepaar im geringsten nicht. Sie konnten dreyzehn Palmkinder / welche alle von ihrem Saft ihr erstes Seyn und Kraft erhalten / und von denen Wohlberathenen drey-mahl dreyzehn Rindeskinder / zehlen / die als wohlarthende Palm sprossen und Delzweige nachgerade ihren Tisch gezieret haben. bb. Wie schön und erfreulich selbige unter Ihrem Schatten auffgewachsen seyn / darff nicht ausführlich machen / weil davon das Werk selbst überflüssig redet. Nachdem man aber das vom Himmel gegebene Bedeyen / auch an den herfür gesprossenen Zweigen / mercklich sehen kann: Als trage kein Bedencken / Ihren Ehestand mit der Beschrift zu beehren / welche der scharffsinnige Aresius bey zweenen zusammengebundenen fruchtbahren Palmbäumen sehen ließ: CASTUM. CONJUGIUM. NEC. IN-FOECUNDUM. cc. **Wie manches Liebespfand
Nach keuscheim Eheband!**

aa. *Loä.
Cael. Ri
dig. Leä
Ant. Lā
V. c. VI*

bb. *Pfal
CXXVI
3-*

cc. *Phil.
cin. M.
Synb.
IX. 5*

XIII. Bey einem seinen Blätterschmuck weder im Sommer noch im Winter verlierenden Palmbaum / welchen die Griechen deswegen ἐμπεδόςφυλλον καὶ ἀείφυλλον nennen / möchte man lesen / was David von einem an den Wasserbächen gepflanzten Baum bejahet: Seine Blätter verwelken nicht. dd. Allein so gut mochte es dem im HErrn Entschlaffenen nicht werden / sondern Er mußte Seiner Blätterpracht Sich beraubet / ja einige Seiner Früchte verwelken / sehen / indem Er das früzeitige und schmerzliche Ableben fünf Seiner Kinder / und siebenzehn Kindeskinde / erleben mußte. Jedemoch ließ der Segen des HErrn Ihm ein Ubriges / nemlich drey Söhne und fünf Töchter / welche alle / ausser einem Fräulein / wohl verheyrahtet sind / und von denselben zwey und zwanzig amnoch / Gott gebe lange und glücklich! lebende Kindeskinde. Es traff bey Ihm redlich ein / was Cosinus Medicus / Großherzog zu Florenz / über einen Palmbaum / an welchem / an Statt eines abgebrochenen / ein neuer Zweig herfingrünete / wiewohl in einer ganz anderen Absicht / zu mahlen befahl:

UNO. AVULSO. NON. DEFICIT. ALTER.

Wen einer geht verlohren / Der andre wird gebohren.

XIV. Es fehlte wenig / daß nicht diese hochbeglückte Eheleute ein eheliches Jubelfest hätten feyerlich begehen können / sintemahl Gottes Gnade Ihren Ehestand im Segen und Dauw erhielt ganze 47. Jahre / nur einen Monath und drey Tage weniger. In einer so geraumen / doch wie ein Traum und

Geschwäh vergangenem / Zeit / ee. funden Sie triffstige Ursachen / den unter hefftigem Windsturm und schmetterndem Hagel stehenden Palmen diese Beyworte abzuborgen: VEXANT. NON. PERDUNT. Was an die Stämme setzet /

Die Wurtzel nicht verlezet.

Denn ward gleich Ihr Glück und Vergnügen bestärmet / so ward es doch nicht ausgewurfelt / vielweniger Ihre Hoffnung ausgerissen / wie ein Baum. ff.

XV.

Pf. 1,3.

Job.
X. 8.
XC. 10.

Job.
1, 10.

wie eine

XV. Mit allem Fu
liche Creatur dem meuch
die Palmbäume den Ein
für am häufigsten wachse
möchte an sich / welches n
Der Eremit / Paulus / sin
ge / und fand an der Pal
ten Blättern. gg. Wie
Palmen kühlen Schatten
sa. Die Schale der in
gibt den Indianern das T
die Nahrung; die Milch
mit zwen Gläser voll in ein
ten und Essig gekochet; h
Schreibepapier / und der
von Regen; der Bast ge
an seinen Zweigen ver
wendigkeiten / so daß sie w
konverts / bedürffen. I
der Besung) auch im Nei
Wörter zu einem Stoff / d
loß / Damast / Taffet / i
kunt / ohne und mit a
werden gewickelt / welche
jedem Jenge übertreffen /
für alle übrige Wahrer
vom Aristotels Chimia n
und Plinius / nicht rühm
nicht allein sehr kühl und
namiges Herz erfröhen /
Das aus den herabhang
wend von Johanne Passi
fertigen gebundenen Le
Knochen dienliche D

XV. Mit allem Zug mag man zweiffeln / ob einige irr-
 dische Creatur dem menschlichen Leben mehr Nutzen schaffe / als
 die Palmbäume den Einwohnern der Morgenländer / woselbst
 sie am häufigsten wachsen. Hat doch ein Palmbaum fast
 nichts an sich / welches nicht brauchbar und ersprieslich wäre.
 Der Eremit / Paulus / suchte unter den Palmen seine Herber-
 ge / und fand an der Palmfrucht Nahrung / und Kleidung an
 den Blättern. gg. Wie manches hohes Haupt hat unter den
 Palmen kühlen Schatten und sonderbare Belustigung genos-
 sen? Die Schale der in der Malviser-Insul erzielten Palmen
 gibt den Indianern das Trinckgeschirr; das Marc dem Körper
 die Nahrung; die Milch erquicket; aus dem Saft / dessen
 oft zwey Gläser voll in einer Nuß enthalten / wird Honig / Zu-
 cker und Essig / gekochet; hh. die Blätter dienen an Statt des
 Schreibpapiers / und deren Menge bedecken ihre Hütten für
 dem Regen; der Bast gibt Stricke und Seile; der Stamm
 mit seinen Zweigen versihet ihre Schiffe mit allerley Noth-
 wendigkeiten / so daß sie weder der Nagel / noch eines andern Ei-
 senwerks / bedürffen. In dem Unter-Aethiopischen Königre-
 che / Lovango / auch im Reiche Congo / gebraucht man die Palm-
 blätter zu einem Stoff / daraus allerhand zierliche Tücher / At-
 las / Damast / Taffet / und dergleichen / mit wunderselhamer
 Kunst / ohne und mit allerhand eingewebeten Laubwerken /
 werden gewircket / welche an Schönheit und Kostbarkeit alle
 seidene Zeuge übertreffen / dahero dieser Völcker Geld sind / da-
 für alle übrige Wahren zu erhandeln. Den Palmwein / wel-
 chen Athenäus *Polixa* nennet / weiß Xenophon / Dioscorides
 und Plinius / nicht rühmlich gnug zu erheben / massen derselbe
 nicht allein sehr kühl und lieblich zu trincken ist / sondern auch ein
 trauriges Herz erfreuen / und ein mattes mercklich stärken soll.
 Das aus den herabhängenden Trauben gepresste Palm-Öel
 wird von Johanne Basseratio / in seiner von den Palmen ver-
 fertigten gebundenen Lobrede / ii. als eine wider mancherley
 Kranckheiten diensame Arzney angepriesen:

gg. Ofiar
 Cent. II.
 p. 85.

hh. Amm
 Marcelli
 Lib.
 XXIV.

ii. Dorn
 Amphitt
 212.

*Infirmos artus stabilis, succoque salubri
Depellit varios egro de corpore morbos.*

Die Babylonier rühmen gahr 360. / fast so viele / als Tage im Jahre sind / Nutzbarkeiten der Palmen. kk. Bey dieser der Sachen Bewandniß pflegen nicht ohne Grund die Indianer / wie Petrus Maffejus benachrichtiget / 11. einen Mann / so dem gemeinen Wesen viele erspriessliche Dienste geleistet / nutzbarer / denn ein Palmbaum / zu nennen.

XVI. Und ein solcher war / nach dem unpartheyischen Zeugniß vieler in dieser geehrtesten Traurversammlung / der in Gott ruhende Herr Ober-Inspector / welcher ein jeden Monath / ja Tag / für verlohren hielt / an welchem Ihn nicht vergönnet war / zur Aufnahme beyder Herzogthümer einen erwünschten Beitrag zu thun. Wollte ich die Menge Seiner Tugend- und Ampts-Früchte nach der Länge erzehlen / dürfte es mir an Zeit gebrechen / und an einem feinen Korbe / ich meyne / an geschickten Worten / ermangeln / alle und jede / der Gebühr nach / fürzutragen. In dem Gipffel der Palmen soll ein süßes Marck sich finden / welches / *εγκέφαλος* oder das Gehirn genandt / alle dessen sich bedienende kräftig erquicket. mm. Von Jugend auff hatte der Wohlselige Sein Gehirn angefüllet mit ungemeinen Cameral-Wissenschaften / und das dießfalls Ihn anvertraute Pfund ließ Er zu des Landes Wohlfahrt wuchern. Als der hochseligste König / Carl XI. / glorwürdigsten Andenckens / A. 1663. bey Dero Ihre Kayserl. Maytt. / Leopold / nach Ungarn wider den Erbfeind zu Hülffe gesandten Völkern / zum Kriegs-Commissario Ihn allergnädigst bestellet hatte / erhielt Seine erwiesene Redlichkeit und emblige Amptstreue sowohl von dem Brem- und Berdischen / als Pommerischen / General-Gouvernement gnädige Zeugnisse und Fürschriften an Ihre Königl. Maytt. Wie billig und gerecht bey Seiner zehnjährigen Pacht des Ampts Verden / Er / als Director dortiger Contribution / sich auffgeführt habe / beruhet nicht wenigen

k. Plu-
arch. Lib.
III, Symp.
IV, Strabo
XVI, f.
II, Rbo-
ig, l.c. Lib.
c. VI.

Hist. Ind.
ib. VII.
aufn. E.
qv. Sacr.
Prof. Lib.
I, p. 788.

m. Rbo-
g. l. c.
b. V. c.
I, p. 168.

s.
X
X

Di
2

wie eines

nigen / mit langem Leben
bedenken. Seine auch in
Ausschlagung aller Müñ-
Bedienungen / bezeugte
Ihro Königl. Maytt. dert
unter andern auch dadur-
und Kriegs-Commissario
berufen. Wer vermag
Götlichen Function / zu
dieses Landes Unterthane
dem von Gott dargereich-
1694. ward die von Ih-
Angelegenheiten rühlich-
ten so sehr ruchtbar / da-
wollen andern tüchtig erk-
In. Die-Präsidenten
man / und nachgehends
von Cajtz / mit der ver-
son) zu Zaritz- und Be-
Ampter in Pommern
würde. Nachdem auc-
habe gnädigen Wohlge-
A. 1699. der wohlgeboh-
thut dieß Zeitliche mit d-
höchsterreichte J. K. M.
Sein Besuch und über a-
Dem Vollmacht darüb-
machte überflüssig zu se-
nigen Bedienung / Sein
f. und des Landes Wohl-
genutz ist / daß selches
Königl. General-Gouv-
Derevancien / und nich-

nigen / mit langem Leben Befähigten / in unentfallenem Andencken. Seine auch im Unfall und vierjährigem Exilio / durch Ausschlagung aller Münsterschen sehr einträglichen und hohen Bedienungen / bezeugte Standhaftigkeit ist vor höchstgedachter Ihro Königl. Maytt. dermassen wohlgefällig gewesen / daß Sie unter andern auch dadurch sind bewogen worden / zum Land- und Kriegs-Commissario in beyden Herzogthümern Jhn zu beruffen. Wer vermag in Abrede zu seyn? daß Er solcher ansehnlichen Function / zu J. R. M. hohem Vergnügen / und aller dieses Landes Unterthanen augenscheinlichem Beifall / nach allem von Gott dargereichten Vermögen / vorgestanden. A. 1696. ward die von Ihm in Königl. Cammer- und Landes-Angelegenheiten rühnlichst erworbene Wissenschaft in Schweden so sehr ruchtbar / daß der hohe Königliche Senat Jhn vor vielen andern tüchtig erkläret / welcher / nebst dem damahligen Hn. Vice-Präsidenten des Königl. hohen Tribunals zu Wismar / und nachgehends Königl. Hoff-Canzler / Herrn Baron von Cojets / mit der verordneten Königl. fürnehmen Commission / zu Taxir- und Verbesserung der Königl. Domainen und Aempter in Pommern und der Herrschafft Wismar / beehret wurde. Nachdem auch diese Commission zu J. R. M. sonderbahr gnädigem Wohlgefallen war zu Ende gebracht / und A. 1699. der wohlgebohrne Herr Ober-Inspector von Ehrenthal dieß Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte / haben mehr höchsterwehnte J. R. M. mit dessen erledigten Ehrenstelle / ohne Sein Besuch und über alles Vermuthen / Jhn begnadiget / und Dero Vollmacht darüber einsenden lassen. Nicht ohne Ursach erachte überflüssig zu seyn / wie Er auch Zeit dieser dreyzehnjährigen Bedienung / Seines allergnädigsten Königs hohes Interesse und des Landes Wohlfern / beforget / habe / anzudeuten / sintemahl gnug ist / daß solches dem Königl. Hoffe / insonderheit denen Königl. General-Gouvernements und Cammern der teutschen Provinzien / und nicht allein den löblichen Herren Ständen /

sondern auch andern im Lande / so Gegenwartigen als Abwesenden / überzeuglich bekandt ist. Wer wolte mir denn verargen? das einen so hochgeehrten und nutzbahren Mann / dergleichen man nicht von den Bäumen schüttelt / nachdem Er Seinem Könige mit allerunterthänigster Treue / und diesen Herzogthümern / nach hochlöblicher Gewohnheit der alten redlichen Deutschen / mit ungeschäntzter Aufrichtigkeit und überaus nützlicher Dienstfertigkeit unausgesetzt begegnet / mit einer fruchtträchtigen Palme in Vergleich setze / dero Preis ist:

COMMODA. MILLE. FERRO.

Ich stehe allezeit / Zum Nutz und Dienst bereit.

XVII. In Seinem Privat-Umgang / bürger- und häuslichen Geschäften / erwies der Seligverstorbene nicht weniger / das Er erfüllet wäre mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch Jesum Christum geschahen in Ihm / zur Ehre und Lobe Gottes. nn. Das Del der bereitwilligsten Leutseligkeit und Lindigkeit ließ Er / als einen Bach / von Sich fließen / und kund werden allen Menschen. oo. Lindert und heilet das Palmoel die Wunden: Warlich Sein kluger Einrath hat vielen in Noth gerathenen mehr / als ein heilsamer Balsam / gemisset / welche Dessen hinfort ungerne und nicht ohne Betrübnis werden entbehren. Mit dem Palmwein göttlicher Tröstungen befruchtete Herzen zu laben / war Ihm eine Herzensfreude. Die Früchte Seiner Freygebigkeit ließ Er willigst jedermann genießen / und entzog keinem die in der Noth verlangte Hülffe / nach Palmes Arth / die Hungerige speisend / die Dürstige tränkend / und die Nackte kleidend. pp. Die zu Gottes Ehren Winters und Sommers unverwelflich grünende Liebesfarbe vermochte weder ein Schauer der Widerwärtigkeiten / noch die Sonne des schmeichelnden Glücks / zu verändern. Von allen Seinen Descendenten / welchen Er unermüdet mit Rath und That zu Dienst und Gefallen gewesen / stehen die Sprossen Seiner väter- und großväterlichen Fürsorge amoch in ruhmvoller Blüthe.

n. phil.
I, II.

o. phil.
IV, 5.

x. Jof.
III, 7.
atth.
XV, 35.
36.

Die rühmen mit ein
größers Alter gewesen ein
den Uberschattung und des
Solne / dero von rechtsweg
wegen: FACTURA. N.
Forthin wollte
Kindeskindern g
Zu andern allen genos die a
Ihren Ehehern / in ihr
Erbend / berde Früchte u
tübchen Aufsthan Ihres N
wie Eigenschaften eines P
ET. PRODESSE. PO

Unter Seiner
Schaffet Au

XVIII. In der Sine
Kinden / wachsen die so ge
Reinend das Del und Fett
die wesshen die Einwohne
abwanden kommen. qq. O
kennst zu vertreiben / werd
berod zu kostbar gehalten?
von Hand schaffst habenden zu
Dienste mir hin zegen u
hier zu beiahen / das der
Seiner reichährigen Erfah
kommen Vorfalletheite
Ihm werde Sein Nachr

IN. TEN

Waste tunkle Sach
XIX. Es hat schon
Ihre aufgelegte Last / und
Eide bindend / gebener

the. Diese rühmen mit einem Munde / daß Er biß in Sein
gesegnetes Alter gewesen eine / unter des H. Geistes gnadenrei-
chen Überschattung und des Himmels Sedenen / fruchtreiche
Palme / dero von rechtswegen des Poëten Virgilii Worte zu-
zueignen: FACTURA. NEPOTIBUS. UMBRAM.

**Forthin wollte Er den matten
Kindeskindern geben Schatten.**

Für andern allen genosß die aniso hochbetrübtte Frau Wittwe
von Ihrem Eheherrn / in ihrem lang und völlig vergnügenden
Ehestand / beyde Früchte und erquickenden Schatten. Mit
frölichem Aufstun Ihres Mundes preißete Sie an Demselben
diese Eigenschaften eines Palmbaums:

ET. PRODESSE. POTEST. ET. DELECTARE.

**Unter Seinem Schatten liegen/
Schaffet Nutzen und Vergnügen.**

XVIII. In der Sinesischen Landschaft / Chetiang / bey
Kinhoa / wachsen die so genandten Talchbäume / aus deren
Früchten das Oel und Fett in so reicher Menge gepresset wird/
daß desselben die Einwohner / statt der Lichter und Lampen / sich
gebrauchen können. qq. Ob das natürliche Palmöel / die Fin-
sternisse zu vertreiben / werde gebrauchet? oder zu diesem Dien-
ste viel zu kostbar gehalten? solches ohne allem Zeugniß der da-
von Kundschafft habenden zu entscheiden/trage billig Bedencken.
Verspreche mir hingegen ungezwungenen Beyfall / wenn an-
hebe zu bejahen / daß der Herr Ober-Inspector mit
Seiner vieljährigen Erfahrung / statt einer Leuchte / in vielen
verwirreten Vorfällenheiten / würcklich gedienet habe. Dero
halben werde Sein Nachruhm also ausgebreitet:

IN. TENEBRIS. LUMEN.

Wuste tunkle Sachen Sonnenklar zu machen.

XIX. Es hat schon ehe der Palmbaum / soferne er durch
keine aufgelegte Last / und wann dieselbe aus dem schweresten
Golde bestünde / gebeugert wird / dienen müssen / einen die Ge-
rech-

qq. Erasmi.
Franchet
P. 1. Indi-
an. Staats-
Gart. p.
607. u. f.

rechtigkeit liebenden und keine Geschenke über den Unschuldigen nehmenden vor Augen zu mahlen. Wollte der tieffsinnige Raulinus entwerffen/wie alles Indianische Gold viel zu unwerthig wäre/ des Durchl. Herzogs/ Odoardi/ Gemüth von der billigmässigen Handhabung der Gerechtigkeit abkehrig zu machen/ so schrieb er über einen Palmbaum: **NEQUE. FLE-
CTITUR. AURO. rr. Keine Goldeslast ihn neiget/
Oder seine Stärke beuget.**

rr. Picinel.
Mundi
Symb. Lib.
IX. §. 343.

ff. Zach. V.
2. 3.
tt. Amos
VI, 12.

uu. I. Ebron.
XIX, 6. 7.

xx. Spr.
Eal. XVII,
15.
yy. Zeph. 1,
18.

zz. Jef. V.
8.

aaa. Apoff.
Geschicht
XXIV, 16.

Dem Wohlseiligen geben Seine hohe Obern/ die Besizer
Seines Gerichts/ alle Partheyen/ welchen Er ein Urtheil ab-
zusprechen hatte/ ja der Neid selbst/ daferne er die Wahrheit zu
unterdrucken sich nicht unterstehen will/ mit grosser Gewisheit
dieses Zeugniß/ daß Er jenen fliegenden Brieff vergreuel/nach
welchem alle Diebe und Meineidige werden fromm gespro-
chen/ ff. daß Er nimmer das Recht in Gallen/ und die Frucht
der Gerechtigkeit in Bernuth verwandelt/ tt. daß Er das Ge-
richt nicht den Menschen gehalten/ sondern dem mit Ihm im
Gericht seyenden Gott/ bey welchem kein Unrecht ist/ noch An-
sehen der Person/ noch Annehmen des Geschencks/ uu. daß Er
alles Gold verfluchet/ dessen Schimmer Seine Augen blen-
den sollte/ in geziemender Erwegung dessen/ daß beyde dem
HERRN ein Greuel sind/ sowohl wer dem Gottlosen Recht
spricht/ als welcher den Gerechten verdammet. xx. Es über-
te Sich dieser Richter/nicht Gold und Silber/welches am Za-
ge des Zorns des HERRN nicht erretten mag/ yy. zusammen zu
scharren/ noch ein Haus an das andere zu ziehen/ und einen
Acker zum andern zu bringen mit Unrecht/ zz. vielmehr mit
Paulo/ ein unverleßt Gewissen zu haben allenthalben/ beyde
gegen Gott und den Menschen/ aaa. dahero mit dem ehrwür-
digen Samuel/ welcher warlich auch kein Geschenkesser war/
getrost vor aller Ohren sagen zu dürfen: Siehe! hie bin ich/ an-
wortet wider mich vor dem HERRN: Ob ich von jemand's Hand
ein Geschenk genommen habe/ und mir die Augen blenden las-

lassen? bbb. Und be-
halten ließ Ihm die Gü-
ter lieb hat/ die Güter
vor aus der Zahl solche
soll daß sie es gut haben
Werke essen. ddd.

XX. So ferne der
daß er gerade und rick-
Comm in die Höhe tu-
trägt/ sondern seine Zw-
get. eee. mag derselbe d-
halten/ diese Beschrei-
In dem aufrechte

von des im HERRN N-
mitten Erbeshatur/ wel-
ne alten Gemüths geha-
zu machen. Prethwür-
gen/ da Er/ als ein and-
der Wahrheit redte von H-
der/ hah. ob wäre Ser-
Recht das behüte mich/ i-
das Herr prüfist/ und

XXI. Wer die zu
Palmbaums betrachtet/
schifflicher Demuth/ in
FERT. FRUC

An den grün-
Niederwertes
Haber der Herr O-
richtige Er Sich/ III. 1
sindem Sich herunter hal-
buck Erniedrigung hatte
Pflügen Friede. nnn.

lassen? bbb. Und bey diesem Seinem richterlichen Wohlverhalten ließ Ihm die Güte des HErrn / welcher die Gerechtigkeit lieb hat / die Güter dieser Welt reichlich zufallen. ccc. Er war aus der Zahl solcher Gerechten / welchen man predigen soll / daß sie es gut haben / sintemahl sie werden die Frucht ihrer Wercke essen. ddd.

bbb.
1. Sam.
XII, 3.
ccc. Mat
VI, 33.

XX. So ferne der Palmbaum diese Eigenschafft besitzet / daß er gerade und risch in einer annuthigen Ründe seinen Stamm in die Höhe treibet / und seitwärts keine Sprößlein trägt / sondern seine Zweige in schöner Gleichheit empor zwünget / eee. mag derselbe die edle Tugend der Aufrichtigkeit abzubilden / diese Beyschrift führen: IN. RECTO. DECUS.

ddd. Jef
III, 10.

In dem aufrecht Stehen Meine Zier zu sehen. Von des im HErrn Ruhenden geraden und wohl proportionirten Leibestatur / welche von einigen für ein Kennzeichen eines edlen Gemüths gehalten wird / mag nicht eben viele Worte machen. Preißwürdiger war Sein aufrichtiges Betragen / da Er / als ein ander Nathanaël / ohne Falsch war / fff. die Wahrheit redte von Herken / ggg. und bey allen redlich handelte / hhh. ob wäre Sein Leibspruch gewesen: Schlecht und Recht das behüte mich / iii. denn ich weiß / mein Gott / daß du das Herz prüfest / und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. kkk.

eee. Ex
Gregor.
Nysseni O
rat. in
Thauma-
turgum
Barthini
Lib. XVI
2.

fff. Joh
1, 47.
ggg. Ps
XV, 2.
hhh. Ps
CI, 2.
iii. Psal.
XXV, 21.
kkk.
1. Chron.
XXX, 17

XXI. Wer die zur Erden herabhängende Früchte eines Palmbaums betrachtet / trifft ohne Mühe an ein Sinnbild christloblicher Demuth / welches diese Beyworte erläutern:

FERT. FRUCTUS. PALMA. DEORSUM.

An den grünen Palmenzweigen
Niederwärts sich Früchte zeigen.

Je höher der Herr Ober-Inspector war / je mehr demüthigte Er Sich / III. nicht trachtend nach hohen Dingen / sondern Sich herunter haltend zu den Niedrigen. mmm. Krafft dieser Erniedrigung hatte Er / so viel an Ihm war / mit allen Menschen Friede. nnn. Wohl allen! die gleichergestalt den

III. Syr.
III, 19.
mmm.
Rom. XI
16.
nnn. Rö.
XII, 18.

ersprießlichen Friedenspalmen / für den tieffverwundenen Dor-
 nen unnöthiger Berichtshandel / und für den unfruchtbahren
 Früchten des Fleisches / als da sind Hader / Neid / Zorn / Zanck /
 Zwietracht und dergleichen / ooo. unausgesetzt einen gottgefäl-
 ligen Vorzug gönnen. Denen hat unser Friedefürst selbst die
 Seeligkeit zuerkand / und / daß sie werden Gottes Kinder heiß-
 sen / bekräftiget. ppp.

o. Ephes.
 V, 11.
 al. V, 20.

p. Matt.
 V, 9.

19. Hebr.
 11, 7.8.

r. Jes.
 XXVIII.

3.
 1. Job.
 11, 13.

t. Joh.
 XI, 19.
 u. Klagl.
 er. III, 27.

cx. Ruell.
 Nat.
 irp. L. I.
 108. Ur-
 Arb.
 ibl. c.
 LI, 3.

XXII. Aber wo ist ein Sohn / den der leibliche Vater /
 zu dessen Nutzen / nicht züchtige? Und wo findet sich ein Kind
 Gottes / welches keiner Züchtigung theilhaftig sey gewor-
 den? qqq. Weil nun der Herr Andreas Scharnhorst
 Seinem Gott / für welchem Er in der Wahrheit / wie Hiskias /
 mit vollkommenem Herken wandelte / rrr. lieb war / so musste
 es so seyn / ohne Anfechtung musste Er / so wenig als der Apostel
 Andreas / bleiben / sss. ob Er gleich mit dem sogenannten An-
 dreanischen Creutz in Gnaden ward verschonet / noch Seinen
 gecreutzigten Heiland durch einen Märtyrertod zu preisen hat-
 te. ttt. Schon in Seiner Kindheit und Jugend / welches ein
 köstlich Ding war / uuu. hatte Er / obanberegter Massen / das
 Joch zu tragen. Die jungen Palmen können keinen Mist /
 oder andern Unflath / vertragen / sondern sie wachsen gedeylich
 fort / wenn sie entweder am Ufer des salzigen Meers gepflan-
 het / oder mit Salz / an Statt der Dünge / besprenget wer-
 den: xxx. SALSIS. PROFICIUNT.

Dom Salz allein Sie fruchtbar seyn.

Bei dem Wohlseiligen musste das beißende Salz allerhand
 Ungemachs / mit welchem Er von Kind auff zum Ueberflus
 ward bestreuet / eine gefegnete Dünge seyn / und zum herrlich-
 en Wachsthum ausschlagen. O wie herrlich wurden die
 Früchte des Beistes durch das Creutzessalz getrieben!

XXIII. In Seinem Hans- und Ehestande mangelte es
 auch nicht an bitterem Thränen Salz / welches Seinen Augen die
 beschwerliche Hanshaltung / und dabey sich erängende allerley
 Unglücks-

Unfälle / ausgefeten
 und stehender Palmbaum
 gewitter unterworfen? R
 RES. Wind und
 Wirth auf den Wohl
 den Vorwunde außserliche
 wurde innerlicher Unruhe.
 notwendig fand sich Stre
 du leust die reisenden Wir
 me nicht nur hin und wieder
 ein voneinander brechen /
 Stül aus der Erden heben
 Es adter doch ein Palmu
 lieber völmehr unbewegt

TURBOR. N

Was heffrig mich ben
 Ehemassen konnten ke
 Ober Inspector umf
 von handhaffter Gottgelaf
 dem Neodstern / verträcker
 ein Seccompas / unbeweg
 des Pauli auff dem ungefr
 baum abgehauener Pfahl
 endlich vom Regen und Un
 warm Saft gebricht: S
 ein geistliches Leben in sic
 tagewitter mancherley H
 ten hat ein Palmbaum /
 von der Wurzel geneußt /
 Schaden: Und also mußte
 überwindende Krafft des
 in Chyrium / den Baum
 Krafft in den Schwachen

Unglücksfälle/ auspresseten. Ist nicht ein unter freyem Him-
mel stehender Palmbaum dem Hagelfall und schweresten Un-
gewitter unterworfen? RUIT. IN. ME. VENTUS. ET. IM-
BRES. Wind und Regen Mich bewegen.

Wahrlich auff den Wohlheligen stürmten los bald die rau-
hen Nordwinde äußerlicher Drangsal / bald die hefftigen Ost-
winde innerlicher Unruhe. Allenthalben war Er in Trübsal/
auswendig fand sich Streit / inwendig Furcht. yyy. Allein
da sonst die reissenden Wirbel- und Sturmwinde andere Bäu-
me nicht nur hin und wieder treiben / sondern selbige auch mit-
ten voneinander brechen / ja wohl gahr mit Strumpff und
Stiel aus der Erden heben / und über einen Hauffen werffen;
So achtet doch ein Palmbaum ihr Sausen und Brausen nicht/
bleibet vielmehr unbewegt und fest bestehen: zzz.

TURBOR. NON. EXTURBOR.

Was hefftig mich bewegt/ Nicht auff die Erde legt.
Gleichermassen konnten keine Anfechtungswinde den Herrn

Ober-Inspector unstoßen/ und Sein Gemüth so wenig
von standhafter Gottgelassenheit / als die Magnetnadel von
ihrem Nordstern / verrücken. Er blieb bey allem Sturm/ wie
ein Seecompas / unbeweglich / und Sein Herz ruhig / wie
des Pauli auff dem ungestümen Meer. aaaa. Ein vom Palm-
baum abgehauener Pfahl/ der in die Erde gestossen ist / muß
endlich vom Regen und Ungewitter verderben/ weil es ihm an
neuem Saft gebricht: Also gehen unter mit Schrecken die
kein geistliches Leben in sich habende Weltkinder / wenn sie das
Ungewitter mancherley Hauscreuhs überfällt. Im Gegen-
theil hat ein Palmbaum / so lange er einen lebendigen Saft
von der Wurtzel geneußt/ vom Regen grösseren Vortheil / als
Schaden: Und also mußten dem Wohlheligen/ weil Er die
überwindende Kraft des H. Geistes in Sich verspürte / und
in Christum / den Baum des Lebens und des Trosts / dessen
Kraft in den Schwachen mächtig ist/ bbbb. tieff gewurtzelt

E 2

war/

yyy.
II. Cor.
VII. 5.

zzz. A.
Gell. Noß.
Attic. Lib.
III. c. VI.
p. 192.

aaaa. Ap.
Geschicht.
XXVII.
22.

bbbb.
II. Cor. XII.
9.

see. Eph. war / cccc. alle aus schwerer Haushaltung entstehende widrige Begegnisse zum besten dienen. dddd.

11, 17.
ddd.
10m. VIII,
28.

XXIV. Als Titus Vespasianus die Stadt Jerusalem erobert / und ganz Judæam bezwungen hatte / ließ er auff eine Münze prägen eine nackte Weibesperson / an einen grünen Palmbaum gebunden / darüber war geschrieben: CAPTIVA. JUDÆA. Das gefangene Judische Land. Zu der Zeit ergieng es dem Volcke Gottes nicht nach Wohlgefallen. Und ohnschwer ist zu ermessen / welche Trübsahl den nunmehr als dem Kummer entnommenen Herrn Scharnhorst betroffen habe / als A. 1675. Stade / samt diesen beyden Herzogthümern / unter frembde Bothmäßigkeit war gebracht / und Er / durch die Kriegsunruhe genöthiget / anhero flüchten / und hieselbst bis A. 1679. das Elend bauen mußte. Erweget man aber Seine ungemeine Standhaftigkeit und heldennüthige Gedult / mit welcher Er dieses zustossende vierjährige Unglück übertragen / so erblicket man einen mit schwerer Last beschwerten / doch nicht unterdrückten Palmbaum / über welchem diese Worte zu lesen: PRESSA. NON. OPPRESSA.

Ich bin / nach Palmen Arth / gedrückt /
Durch Gottes Gnade nicht erstickt.

Dem gleichwie die oelichten Palmblätter ihrer grünen Farbe durch keine Unfreundlichkeit des Herbst- oder Winter-Wetters beraubt werden: Also besah Er / mit dem Freuden-Del gesalbet / eeee. in unverrückter Güte die stets grünende Hoffnung zu dem Höchsten / dessen Rechte alles ändern kann. ffff. Wer schließet anders aus dem Schatten / welchen ein Palmbaum von sich wirfft / als das ein sonderliches Licht müsse vorhanden seyn / das solchen verursache? Gleichergestalt folgerte Er aus Seinem vier Jahre daurenden Exilio / das ein klares Himmelslicht selbiges zu Seinem Vortheil / und anderen zur guten Nachricht / erwecket hätte. Derohalben ermüdete Er nicht unter der centnerschweren Creutzbürde / und wollte derselben nicht mit Gewalt

see. Psal.
XLV, 8.
1. Joh. 11,
20.
fff. Psal.
LXXVII,
11.

Gewalt entladen seyn.
Verthessturm Ihn um
die Gnadenband des A
Schüß / und Er auf den u
gegründet war?

XXV. Palmen sol
je je mehr beladen / je hef
dies eifriger wachsen. gg
habe einen Palmbaum /
legt / entwerffen lassen?

SUB. INIQV

Durch die Last i
und eine große Gleichheit
welchen der weisste Sch
ten Zweige der Bäume b
folgen anzutreffen. In
nützlicher Verwaltung
sich bemüheten / je wenig
in die Höhe käme. Es i
Statius von einem Pal
IN. PONDUS. PALMA

1111. Welches man / de
überlegen möchte: Tieff
Es schieget ein Palmba
zu weichen / das er diesel
1111 als Eisen / seynden
IMPOSITUM. DUPL

Was ihn
Das heb

und eben eine so große
Himmel empfangen / a
mögen von sich abzawe
111. Postriatus von d

Gewalt entladen seyn. Und wie hätte dieser lang anhaltende
Creuzessturm Ihn unwerffen und auswürfeln können / da
die Gnadenhand des Allmächtigen Seine nicht wackende
Stütze / und Er auff den unüberwindlichen Felsen / Christum / fest
gegründet war?

XXV. Palmen sollen diese edle Arth an sich haben / das
sie je mehr beladen / je hefftiger sich in die Höhe schwingen / und
desto eifriger wachsen. gggg. Wollte man in einem Garten-
hause einen Palmbaum / auff dessen Mitten ein grosser Stein
liegt / entwerffen lassen / könnte zur Beyschrift dienen:

SUB. INIQUO. PONDERE. SURGO.

Durch die Last ich gehe Besser in die Höhe.
Und eine grosse Gleichheit mit dieser Eigenschaft der Palmen /
welchen der weiseste Schöpffer gleichsam Kron und Scepter
im Reiche der Bäume beygelegt hat / war bey dem Wohl-
seligen anzutreffen. Je mehr feindselige Menschen / bey un-
tadelicher Verwaltung Seiner Aempter / Ihn zu unterdrücken
sich bemüheten / je weniger konnten sie wehren / das Er nicht
in die Höhe käme. Es ward an Ihm erfüllet / was Andreas
Miciatus von einem Palmbaum hat gesungen: NITTUR.
IN. PONDUS. PALMA. ET. CONSURGIT. IN. ALTUM.

hhhh. Welches man / dem Verstande nach / auff's kürzeste also
übersetzen möchte: Tieff gedrückt / Hoch gerückt.

Es pflaget ein Palmbaum der auffgelegten Last so gahr nicht
zu weichen / das er dieselbe / durch die Stärke seines so hart und
fest / als Eisen / sendenden Holzes / in die Höhe hebet:

IMPOSITUM. DUPLICI. ROBORE. PULSAT. ONUS.

Was ihn soll drücken nieder /
Das hebt er kräftig wieder.

Und eben eine so grosse Stärke hatte der Wohlfelige vom
Himmel empfangen / alle Centnerlast unverschuldeter Verfol-
gungen von sich abzuwehnen. Es traff bey Ihm redlich ein / was
Joh. Passeratius von den Palmen gerühmet; iii.

ggg. A.
Gell. Noß
Attic. Lib
III, 6.

hhhh. Do
nav. Am-
pbib. I, 2.

iii. Do
nav. I. c.
212.

GEMINATQUE. INJURIA, VIRES.

Unrecht / so Ihn wollte beugen/
Machet Seine Kräfte steigen.

XXVI. Giftige Schlangen und Frösche wagen sich oft
an die Palmen / kriechen zum wenigsten unter ihnen herum.
Dieses hat den Nürnbergischen Academisten Anlaß gegeben/
bey einer Palme zu setzen: INVIDIA. VIRTUTIS. COMES.

Der Neid in allen Jahren
Mit Tugend sich will paaren.

Wie konnte es denn anders seyn? da Herr Scharnhorst
äußersten Vermögens beflissen war / in Seinem Glauben dar-
zureichen mancherley christanständige Tugenden / III. daß nicht
Mißgunstige mit ihren Lasterzungen / darunter Ottergift ver-
borgen war / mmmm. sich hätten an Ihn gemacht? Ehe
möchte man ja allen Schatten von einem Licht / als den Neid
von der Tugend / scheiden. Allein PALMA. COAXANTES.
SPERNIT. Der Palmen / so steht auffgerichtet /
Der Frösche Quacken schadet nicht.

Und noch weniger konnten die giftbesetzte Natterzungen wider
diesen Tugendbegabten ausrichten / ob sie gleich wüteten / wie
Feur in Wachholdern. nmm.

XXVII. Durch langwierige Unpäßlichkeit / dazu vor et-
wa drey Wochen / aller möglichsten Pflege und gebrauchter
dienlichen Arzneymittel ungeachtet / ein innerlich zehrendes
Fieber / und sonst hart angreifende Zufälle / stießen / legte Ihn
GOTT freylich eine schwere Last auff / oooo. aber auch diese
Beschwerung hat Sein himmelstammendes Herz nicht nie-
dergedrückt / vielmehr Dessen Begierde befördert. Keine Unge-
dult merckte man in so geraumer Zeit / weder aus Seinen Wor-
ten noch Gebärden. Zwar sprach Er / gegen den heranna-
henden Todeskampff / zu Seinem ältesten Herrn Sohn /
„ wie GOTT durch so langwierige schmerzhaftte Krankheit
„ Ihn so hart prüfete / da Er doch wohl wüste / daß Er ihn
von

kkk. Embl.
kkkk.
Ipsiv. erf.
Iac. III. p.
352.

II. II. Pet.
1, 5.

mmmm.
f. CXL, 4.

inn. Pf.
XX, 3-4.

oo. Pf.
vIII,
20.

von Jugend auf berfl
Sein alles in allen ge
weder zu erhehlen / und d
ich bleibend einer Palme
die Augen fällt: SUB.
Die Last
Weil GO
Dem Er sahe im Geist /
Christus mitten unter
im und des Menschen S
Seinen Fürsprecher / ppp
kenden Er durch denselbe
te zur Ehrligkeit. qqqq.
Himmeln / fliegen und
oben Wolcke / umgeben
schieden: PATET
Der Him
Ob mich r
XXVIII. Himm
in den vergänglichem Ei
leben und verlassen als
Seelen. Mit gutem
einer Palmbaum / dessen
heit in die Höhe thürmet
schneit / und durch viele
eine Wurzel nicht tief
ist:
RAMOS
Nach der
Eichermassen trachtet
den / was droben ist / v
Gottes. rrrr. Weil E
Wandel im Himmel.
im Himmel denjenigen

von Jugend auff herzlich gefürchtet / und geliebet / und er
 Sein alles in allen gewesen. „ Allein Er wuste / Sich bald
 wieder zu erholen / und diese Ohnmacht zu überwinden / ahn-
 lich bleibend einer Palmen / bey welcher dieser Denckspruch in
 die Augen fällt: SUB. PONDERE. VIRTUS.

Die Last mich nicht ersticket /
 Weil Gott mir Kräfte schicket.

Dem Er sahe im Geist / auch bey dieser Dämmerung / wie
 Stephanus mitten unter dem Steinregen / den Himmel of-
 fen / und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen / als
 Seinen Fürsprecher / pppp. daß Sein Glaube nicht auffhörete /
 sondern Er durch denselben aus Gottes Macht bewahret wür-
 de zur Seligkeit. qqqq. Sothanes Betragen mag ein von der
 Hornüssen / Fliegen und Mücken / Menge / als von einer dun-
 ckelen Wolcke / umgebener Palmbaum durch seinen Besatz
 abbilden: PATET. MIHI. COELUM.

Der Himmel steht mir offen /
 Ob mich viel Angst betroffen.

XXVIII. Himmlisch gemeynete Christen / deren Herzen
 an den vergänglichlichen Eitelkeiten dieser Welt nicht kleben / ver-
 achten und verlassen alles Irdische ohne Widerwillen und
 Gramen. Mit gutem Fug setze dieselbe in Vergleich mit ei-
 nem Palmbaum / dessen Stamm sich in der schönsten Gleich-
 heit in die Höhe thürmet / in den obern Theilen kräftiger er-
 scheint / und durch viele Zweige sich ausbreitet / hingegen aber
 seine Wurzel nicht tieff in die Erde sencket. Die Verschrift
 sey: RAMOS. FER0. SURSUM.

Nach der Höhe Stets ich sehe.

Gleichermassen trachtete der Wohlselige am' ersten nach
 dem / was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der Rechten
 Gottes. rrrr. Weil Sein Schatz / war auch Sein Hertz und
 Wandel / im Himmel. ff. Er lebte auff Erden / liebte aber
 im Himmel denjenigen / welcher / wenn Leib und Seele ver-
 schmach-

pppp. Ap.
 Ersb. VI.
 55.
 1. Joh. 11.
 qqqq. Lu.
 XXII. 32.
 1. Petr. 1.
 rrrr. Col.
 111. 1. 2.
 ff. Matt.
 VI. 21.
 phil. 111.
 20.

auff gleiche Artz abbilden / wie die Gottseligkeit der Durchl. Johannem Magdalenen / Herzoginn zu Sachsen Weissenfels / an Ihrem castro doloris, fürstellig ward gemacht/durch einen in dieser Überschrift gezierten Palmbaum: AD. OMNIA. UTILIS. Sie konnt' in allen Dingen Erwünschten Nutzen bringen.

XXIX. Hat aber isterwehnte gottbeliebte Himmelsfrucht die Verheissung dieses Lebens; aaaaa. Sollen die Tagederer Gott vor Augen und im Herzen habenden seyn / wie die Tage eines Baums / und das Werk ihrer Hände alt werden bey den Auserwehnten Gottes: bbbbb. So ist diese Zusage an dem Wohlseligen treulich erfüllet / indem Er/ mit einem Leben von 74. Jahren/ und einem Monath/ weniger drey Tage/ gesättiget / bis in das 75. ste Jahr alle widrige Begegnisse durch Gedult und Gelassenheit hat überwunden. Die Palmen sind keine Tag- Wochen- und Monathsgewächse / welche / gleich jenem Jonaskirbis / eeeee. Anfang und Ende fast auff einmahl haben / sondern nach Johannis Passeratii glaubwürdigem Zeugniß: Frondes semper eadem Palma tenet seræ longinqua ad fata senectæ:

Das Grünen an den Palmenzweigen

In spätem Alter muß sich zeigen.

Diesem gleichstimmig schreibet Rhodiginus / ddddd. das der Palmbaum an Alter fast alle Bäume übertrefte / wie denn auch Plinius eines hochbejahrten Palmbaums Erwèhnung gethan hat. eeeee. Auch in dieser Absicht war der Herr Ober-Inspector den Palmen nicht ungleich. Er machte / weil der Herr Seines Lebens Kraft war / Seiner Tage viel wie eine Palme / nach der alten lateinischen und der siebenzig Dolmetscher Übersetzung. ffff. Es war aber eine geraume Zeit Sein Alter / fast wie Seine Jugend / ggggg. und traff bey Ihm völlig ein / was allen in dem Hause des HERREN-Geplanten versprochen: Wenn sie gleich alt werden/ werden sie dennoch blühen / fruchtbar und frisch seyn. hhhhh.

aaaaa. 1. Tim. IV 8. bbbbb. Jof. LXV 22. ccccc. Jon. IV, 7. ddddd. Letz. Anf. Lib. V, c. VI. p. 167. eeeee. Hist. Nat. Lib. XVI. c. XXIV. ffff. Pal. XXVII, 1. ggggg. Job. XXI, 18. hhhhh. V. B. Mos. XXXIII 25. XXXXII, 15.

fers? mmmmm. Insonderheit rühmet Plinius von einem erstorbenen Palmbaum / daß er aus sich selbst wieder herfürgrüne / und von neuem gleichsam geböhren werde. nmmmm. RENASCITUR. EX. SE. Zum Leben/ das verlohren/

Don selbstem neu geböhren.

Die Gelehrten bemercken / daß bey den Griechen der Palmbaum mit dem Wundervogel in Arabien/ Phoenix / einerley Nahmen führe/ nicht nur weil er in der Landschaft Phoenicia häufig wächst/ sondern auch/ weil gleichwie ein junger Phoenix aus der Asche des Alten/ also aus dem Stamm eines veralteten Palmbaums ein neues Pflößfreislein/ herfür kommen soll. Dahin mag seine Absicht gerichtet haben/ welcher einem Palmbaum diese Worte beygefüget: PRÆCISA. REFLORET.

Don der scharffen Art getroffen/
Neue Blüthe gibt zu hoffen.

Wahrlich die Asche unsrer hochbepriesenen Palme wird viel gewisser / als der Vogel Phoenix/ wieder lebendig werden / und dieser durch die Todesart gefällte Stamm/ am kommenden Frühling des jüngsten Tages/ herrlich wieder herfürgrünen/ ooooo. und ausschlagen / wenn die Sonne der Gerechtigkeit Sein Grab wird erwärmen und aufsthum. Derowegen lasset mich über diesen kraftlos gewordenen und verdorreten Palmbaum die von Jacobo / letztem Könige in Cypren / einem entblätterten Baum zugeeignete Worte schreiben: GAUDIUM. MEUM. SPES. EST. Die Hoffnung kann mich noch erfreuen/

Es werde sich mein Schmuck verneuen.

Wer weiß nicht? daß einer niederwärts gebogenen Palme diese Beschrift gebühre: INCLINATA. RESURGO.

Man beuget mich zur Erden/ Daß ich soll höher werden.

Nicht anders werden diese auszutragende und in die Erde zu senkende Gebeine / in der Auferstehung am jüngsten Tage/ aus des Todes Staub erhöhet / und von neuem beseelet/ hingerücktet werden in den Wolcken / dem HERRN entgegen in der Luft. ppppp.

mmmm
Hiob. XII
9.
nmmmm
Hist. Nat.
Lib. XII
4.

ooooo.
Jes. LXV
14.
1. Cor. X
42. 43.

ppppp.
1. Ebes. 1
17.

19999.
 in. H.N.
 b. XII.
 IV.

1. Petr. 1,
 4.
 rrrrr.
 Petr. 1. 4.
 Joh.
 XVI, 22.
 II. 11. B.
 Ros. XV,
 23, 27.

tttt.
 arth.
 idv. Lib.
 XI. c.
 II. p.
 645. Rbo.
 sig. 1. c. p.
 857.
 unuu.
 Maer.
 III, 51.
 I. Macc.
 X, 7.
 Joh. XII,
 13.

XXXII. Ist die Veränderung des Ohrts / oder Verse-
 lung/ den Palmen ersprießlich: qqqqq. Welchen Vorthail und
 Gewinn hat dem nicht des Herrn Scharnhorsts unsierb-
 liche Seele davon gebracht? da sie aus der zerbrechlichen Leb-
 beschütte versetzt ist in das Paradies Gottes / unter die stets-
 grüne Palmen der triumphirenden Himmelsbürger / in ein
 unverwelckliches Erbe / * woselbst sie unaussprechliche Freude /
 welche niemand von ihr nehmen soll / genießet ohne Aufhören.
 rrrrr. Sie ist gekommen aus Mara in Elin/ III. und nach-
 dem Sie dem bitteren Kreuzwasser entgangen / angelanget in
 die schöne Palmstadt / Da der Krieg ein Ende hat / Da man un-
 ter Siegespalmen Lobet Gott mit schönen Psalmen. „ Als
 Theseus aus Creta gen Delus kam / hat er verordnet / daß die
 Ueberwinder / bevorab in den Olympischen Ritterspielen / mit
 Palmzweigen bekränzet würden. Von den Griechen ist diese
 Gewohnheit auff die Römer kommen. ttttt. Daß bey den Ju-
 den dergleichen üblich gewesen / ist aus der siegreichen Helden/
 Simonis und Judac/ Exempel / nichtweniger aus den Christo
 untergestreueten Palmzweigen/ erscheinlich. unuuu. Die gott-
 seligen Alten pflagen auff ihre Gräber Palmbäume/ den Obsieg
 ihrer Glaubensbeständigkeit zu bedeuten / eingraben zu lassen.
 Unter den Symbolis und Sinnbildern derer / welche durch ih-
 rer Heldenthaten Fürtrefflichkeit sich berühmt gemacht / trifft
 man an ein blutiges creutzweise mit Palmen umwundenes
 und oben bekröntes Schwerdt / mit diesen Beyworten:
 CESSIT. VICTORIA. VICTIS.

Die da schienen überwunden / Haben dennoch Sieg gefunden.
 Da nun des Wohlseiligen voll Glaubenszuversicht ausge-
 fahrne und mit Ihrem theuresten Erlöser geistlich / auch den
 z. Sept. sacramentlich / vereinigete Seele einen guten Kampff
 der Liebe und Gedult gekämpffet / als gebühren derselben/ zum
 Siegeszeichen und einer Ehrenkrone/ Palmenzweige / also un-
 schrieben: POST. PUGNAM.

Ich bin dem Streit entnommen/ Mit Sieg zur Ruhe kommen.

Ob

Ob der Engel Gabriel /
 vor ihrem stetigen Ende
 bringend/ diese Rede gef-
 aus dem Paradies/ zum
 Jende/ daran zu zweiff-
 dem im Herrn sterbende
 Umstehende also zu erba-
 Wohl dir/ du Kind der
 Mahn und Dankgeschre-
 wter dir selbst die Palmen
 Beidenpalmen Dem/d

XXXIII. Dieses

ken der wohlgebohr-

Palmbaum / ansey/ der

Ubergang nahe ist / xx

Mann geünget hat:

penis, Tunc viduas

Ihr ist leider! wahr ge-

22 Jahren / Herr Sal-

tingen / seiner Ehefrau

Evangelium von d

wußten zur Wittwe

Ehedern wollte Ihr

durch thranende Augen

ihre beklaget Sie einen

Herrensühner Vließ

Sie weiß / eine Wittw

zur Jam / ein Zusar

welche die Palmen zu

Palmbaum sich genäh

te abgebißen und herab-

gehene Wertscher ein

es bleibe Ihr Simabli

Ob der Engel Gabriel / der Gottesgebährerin / Mariae / kurz vor ihrem seeligen Ende / aus dem Paradies einen Palmzweig bringend / diese Anrede geführet habe: Nimm hin diesen Zweig aus dem Paradies / zum Zeichen des Friedens wider alle deine Feinde: daran zu zweiffeln finde erhebliche Ursachen. Allein dem im Herrn sterbenden Herrn Scharnhorst hätten alle Umsehende also zu erhaltenem Siege glückwünschen können: „Wohl dir / du Kind der Treue / Du hast und trägst davon / Mit Ruhm und Danckgeschreye / Den Sieg / und Ehrenkron: Gott gibt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand / Und du singst Freudenpsalmen Dem / der dein Leid gewand.“

XXXIII. Dieses kann eine seelergetzende Tröstung geben der wohlgebohrnen Fr. Wittwe / welche / als einen Palmbaum / ansehe / der / von seinem Gatten abgesondert / dem Untergang nahe ist / xxxxx. wovon Jo Passeratius folgender Massen gesungen hat: At si forte marem excidat scelerata bipennis, Tunc viduas nimio perhibent sterilescere luctu. In Ihr ist leider! wahr geworden / was A. 1589. / nunmehr vor 123. Jahren / Herr Salzer / Bürgermeister zu Erfurt in Thüringen / seiner Ehefrauen zuvor verkündigte: Wenn wir das Evangelium von der Wittwen zu Nain haben / denn wirstu zur Wittwen werden. Am Sterbetage Ihres Eheberrn wolte Ihr Schmerz das Herz ersticken / weil er durch thränende Augen keinen Ausbruch finden konnte. An ihm beklaget Sie einen unwiederbringlichen Verlust / und Ihr Herzenskummer blicket aus ängstlichen Begehren herfür. Sie weiß / eine Wittwe sey ein Schiff ohne Anker / ein Acker ohne Zaun / ein Zusammenfluß allerley Ungemachs. Haben wohl ehe die Raben zu dem ehernen / dem Apollini gewidmeten / Palmbaum sich genähert / und die von Gold verfertigte Frucht abgebeissen und herabgeschmissen: Wie sollten denn gottvergeßene Widersacher einer unschuldigen Wittwe schonen? Allein es bleibe Ihr Simbild ein Palmbaum mit diesen Beyworten:

SEMPER, EADEM.

D 3

Nicht

XXXXX.
Ant. le
Grand H
Nat. P. V
Avi. V.
328.

Nicht ändert nicht das Glück Durch seine Tück.

Es zeige sich in Ihrem Gemüth der fürtreffliche Palmmuzen / daß Sie unter der Last immer muthiger werde / auffz und in die Höhe zu steigen. Ihre Glaubensaugen sehen den entseelten Zeherrn an / nicht als eine erblasste Leiche / sondern als, einen immerfort grünenden Palmbaum. Es haben ja nicht die Cypressen des ewigen Todes auff Jhn gewartet / auch ist Er nicht / als ein unfruchtbarer Baum / abgehauen und ins Feuer geworffen / yyyyy. sondern / nach Ciceronis Redensarth / als ein homo multarum palmarum, und Überwinder der Sünde / aller Trubsal und des Todes / in die himmlische Palmwohnungen eingegangen / welche höhere Vergnügung geben / als viele Morgenländer in ihren Palmhäusern / und das Volck Gottes unter den Palmen Debora / genossen. zzzzz. Seine Seele begehret hinfort einen Sabbat und fröhlichen Palmsonntag / auff welchem keine angstliche Marterwoche mehr folgen wird / nach dem andern. aaaaaa. Es hat Jhn ja nicht der Tod / als ein Fallstrick / über eilet / bbbbbb. sondern Er empfand sechs und dreyßig Wochen Seine Kranckheit / als göttliche Liebesseilen. cccccc. Vielweniger hat das zeitliche Ableben das Sahraus mit Jhn gespielt / vielmehr Jhm nur die Augen zugethan / das uns bevorstehende Elend nicht zu sehen / doch sahe Er mit schon gebrochenen Augen / und in Seinem andern exilio, wie der gläubige Jacob / auff seiner Reise ins Elend / die Himmelsleiter / dddddd. und die Sprossen Seiner redlichen Amptverrichtungen werden sich der Nachwelt in unsterblicher Blüthe zeigen. Derohalben hemme Sie die Thränen Ihres tieffverwundeten Herzen / damit nicht das übermäßige Todtenleid / so eine Traurigkeit der Welt ist / allerhand Schwachheiten und einen baldigen Tod wircke / eeeee. wie eine Japanische Palme / mit Wasser begossen / plötzlich vergehen soll. Erwege Sie im Licht beywohnenden Verstandes / daß die Palmen zwar den Privatbesitzern eigenthümlich sind eingeräumet / doch der Landesherr / dem der Grund und Boden / da sie stehen / zugehöret / ein vollkommenes Recht darüber ihn vorbehalten habe: Also hatte der Herr über Tod und Leben eine unumschrenckte Macht / denjenigen aus Ihren Armen zu entreißen / welcher Sich Ihr zum Eigenthum / aber nur bis in den Tod / durch ein unwiederruffliches Ehgelübd / geschencket hatte. Können Palmbäume nahe an den feurspeyenden Bergen gepflanzet / und mitten unter den glüenden Steinen / blühen und Früchte tragen: kkkk. So lasse Sie die unerträgliche Creuschize / welche Ihr anigo begegnet / Sich nicht befremdden / noch dadurch die edle Glaubensfrüchte / Gedult und Gelassenheit / behindert

yyyyy.
Matth. III,
10.

zzzzz. B.
Nicht. IV, 5.

aaaaaa.
Jes. LXVI,
23.

bbbbb.
Pred. Sal.
IX, 12.

ccccc.
Hos. XI, 4.
ddddd.

B. Mos.
XXVIII, 12

eeeeee.
I. Cor. VII,
10.

kkk.
Ursin.
Irb. Bibl. c.
LI, 8.

werden. Lebe Sie bey Ab
der anadw...lichen Nichtsch
hat ja Ort und die Natur
verwandten können / ein alle
gott: Wie sollte dem des J
und Deselbe Ihr Freude
geändert und gefalbet ist? gggg
verfügen Wieder des himml
währenden Freuchtigkeiten über?
wird Trost lebende Seele üb
man Trubsal und Erfrischung.
und Hints-Freunde nicht kon
de Palmfreund / als ein gnäd
Ehge / aufzuführen / und Ihr J
Gnade sehe. hhhhhh. Sie
findt und vor Ort sich hint
mit dem Kinder desto heftige
be Sie fröhlich in dieser Hoffn
für die lieb gebrochenes Herz
Ehge der allertrefflichsten G
für Jhn / Ihre Finsternisse lich
in eine Anararchie der Freu
XXXIV. Und warum
in die Erde jagen den Palmb
und gelandten Nebpalmen / d
nen den vier wohlgebohrne
gebohrnen Jraulein Tochter
geschwehen / den gehrtesten
Johannes / aller Saffe
schmehe die Erbschaften mi
wird nicht unzulänglich werden: D
in die macht wieder mit Jhn
nach der Wasserlösung schmeck
Süßlich hat träncken lassen. k
einen lieb bediene Palmen; C
für in Jhn sich neigen / alle
mit das Jerusalem an der Wag
hat Jhn. Finden Sie gleich
werr

werden. Lebe Sie bey Abstattung der natürlichen Thranenschuld/ auch der unabwieslichen Nichtschmür christanständiger Gedult eingebened. Es hat ja Gott und die Natur in die Palmenruthen selbst / welche schwer verwunden können / ein alle geschlagene Striemen heilendes Del verborgen: Wie sollte denn des Höchsten zureißende Hand nicht verbinden / und Derselbe Ihr Freudenoel für Traurigkeit schaffen / welcher eben dazu gesandt und gesalbet ist? gggggg. Lauffen nicht die eröffneten Adern und zerrissenen Glieder des himmlischen Palmbaums/ den Matten zu gute/ mit köstlichen Feuchtigkeiten über? Er ist eine nie versiegende Quelle/daraus eine nach Frost lechzende Seele überflüssig / nach als ihrem Wunsch/schöpfen mag Labfal und Erfrischung. Wenn Fremde nicht wollen / Muths und Bluts-Freunde nicht können/wird dieser allein Unsterblichkeit habende Palmfreund / als ein gnädiger Richter gottfürchtiger Wittwen/Ihre Sache ausführen/ und Ihr Recht schaffen / daß Sie Ihre Lust an seiner Gnade sehe. hhhhhh. Sie kennet ja längst das freundliche Mutter- spiel / und wie Gott sich hinter die Wolcken nur deswegen verstecke/ damit seine Kinder desto heffiger nach ihm jammern sollen. Darum bleibe Sie fröhlich in dieser Hoffnung / der Sie Betrübende werde auch in ihr für Leid gebrochenes Herz den Balsam seines Trosts ausgießen / das Süßholz der allerkräftigsten Erquickungen in Ihr bitteres Thranenwasser legen / Ihre Finsternisse Licht machen / und den Abend Ihres Elendes in eine Morgenröthe der Freuden verwandeln. iiiiii.

XXXIV. Und warum sollte / durch tödtlichen Hintritt des bald in die Erde zulegenden Palmbaums/ denen lebhaftigen Sprossen desselben/ und gesamten Nebenpalmen / den drey wohlgebohrnen Herren Söhnen/ den vier wohlgebohrnen Frauen Töchtern/ dem einzigigen wohlgebohrnen Fräulein Tochter/ den wohlgebohrnen Frauen Schwieger Töchtern / den geehrtesten Herren Eydmännern und zahlreichen Bundeskindern / aller Safft entzogen werden? Wissen Sie doch/ daß gleichwie die Erbschaften mit legatis und anderen Beschwerungen mehr theils verknüpffet werden: Also niemand Christi Miterbe werden könne / der nicht vorher mit Ihm gelidten; noch das süsse Honig mit Jesu nach der Auferstehung schmecken solle / der nicht zuvor mit Essig und Galle sich hat träncken lassen. kkkkkk. Sind Sie anigo mit mehr/ als einer Last beladene Palmen; So wird das Erbarmen Gottes desto näher zu Ihnen sich neigen / alle Centnerlasten erträglich zu machen / IIIII. wie das Büngelein an der Wagschale dahin sich wendet / roo die gröfste Last lieget. Finden Sie gleich unter Ihres hochbejahrten Palmbaums Schatz

ggggg.
Hof. VI,
Jes. LXI,
3.

hhhhh.
Psalm.
LXVIII, 6
Mich. VII
9.

iiiiii. II. 2
Mos. XV
25. Psal.
XVIII, 29
XXX, 6.

Ekkkkk.
Röm. VIII
17. Matth
XXVII, 34
Luc. XXIV
42.
III. I. Cor
X, 13.



Schatten keine Ruhe mehr/ sondern verspüren bereits die brennende Strahlen der Kreuzsonne: So bleiben dennoch Ihre Herzen dafür dankbar/ daß Sie so lange/ sicher und in Friede/ der Güte Gottes unter Dessen Schatten genießen können. Im Ofen gegenwärtiger Trübsahl wird Sie der Herr nicht länger lassen/ bis Sie/ wie Gold/ geläutert/ und einen nicht grössern Klang/ als dieses edelste unter allen Metallen/ ob es gleich hart geschlagen wird/ von Sich/ zu geben erlernet. Ein Tröpflein Wassers ist viel zu schwach eine grosse Feuersbrunst zu löschen: Und die allerbilligste Todtenklage muß viel zu gering erfunden werden/ die wahre Christensfreude in Ihren Seelen zu dämpffen. Bleibet aber die Freude am Herrn Ihre Stärke/ *mmmmmm*. so schweigen Sie willigst eine zeitlang aller zeitlichen Weltfreude/ welche zum unausbleiblichen Gefehten die Unvollkommenheit/ und zur Folgemagd insgemein eitel Herzeleid und schwere Verantwortung hat/ und mit Ach und Weh sich endiget. Ich traue/ Sie werden an Sich behalten diese Eigenschaft eines Palmbaums:
ONERI. SUCCUBUISSE. NEQVIT.

Die Last ihn zwar kann biegen/ Er ihr nicht unterliegen.
XXXV. Nicht unbillig aber schähet die wohlgebohrne leidtragende Familie/ unter die wichtigste Ursachen Ihres bey so schmerzlichem Verlust gefasteten Trostes/ die letzte Ehre/ welche Sie/ nach Standesgebühr und Erforderung der Bürden recht titulirte Herren Leichbegleiter des Wohlseligen entseeltem Körper/ durch hochgeneigte Ruhebegleitung/ erweisen werden. Sie verehren mit tieffster Erkenntlichkeit die Palmen Ihrer allerseits hohen Bewogenheit/ welche Sie/ an Statt der Traucypressen/ auff des Herrn Ober-Inspectorn Grab zu stecken sich entschlossen haben/ dadurch an den Tag zu legen/ wie der Seeligverstorbene annoch in Ihrem Andencken/ als ein Palmbaum/ grüne. Diese Ihnen angeehrte Willfährigkeit wollen Sie nicht auff Palmblätter/ nach Gewohnheit der Alten/ *nnnnnn*. sondern in Ihr dankbessenes Herz schreiben/ damit selbige unverveletlich und palmgrün in Ihrem Gedächtniß fortblühe. Würden nicht unterlassen/ solche hochschätzbare Liebeshat mit eigenem Munde hoch zu erheben/ wenn der übergrosse Schmerz den freyen Lauff der Rede verstaten wolte. Versprechen dafür durch meine Priesterslippen Ihre zu allen nur ersinnlichen und müglichen Gegendiensten unbedingte Bereitwilligkeit/ anbey herzlich wünschende/ daß der grosse Liebhaber unsers Lebens Sie samt und sonder/ mit allen wohlgebohrnen und geehrtesten Angehörigen/ beständig grünen/ hohe Jahre erreichen/ und in denselben erwünschten Schatten und gedeßliche Früchte geben/ auch unter keiner Kreuzlast/ erliegen lasse!
wie frischgrünende Palmbäume,

S. D. G.

yyy
Mat
ic
m m m m
Rehem.
zzz
lll, 10.
Wichl
aaa
Jes.
2j
bhl
prel
IX
ccc
hof
dd
B
XX
ee
I. G
i
nnnnn.
Wing Tb.
. H. Vol.
V. Lib. I.
109. b.
H
ir
r

preiswür
gebüh
nach vollzogen
in der lie

A. 1669. den 7. J.
A. 1692. den 29. J.
und zu Mitternacht
A. 1712. zu Bremen
hochedlen/ Groß

An. P.

Bel

der edlen Arznei
und in die 21. J.
in einer des

bes

Serhard Me
Scholarch

Winn gedruckt bey S